

**Vorstand**

Mischa Engelbracht  
Bettina Hünersdorf (Sprecherin)  
Kim-Patrick Sabla  
Vicki Täubig (Stellv. Sprecherin)  
Ulrike Voigtsberger

**Kontakt**

c/o Bettina Hünersdorf  
Universität Halle-Wittenberg  
Phil. Fak. III, Erziehungswissenschaften  
Institut für Pädagogik  
Francke Platz 1  
06110 Halle (Saale)

Jahrestagung der DGfE-Kommission Sozialpädagogik  
18.-19.3.2021

in Kooperation mit der Universität Erfurt

## **Sozialpädagogische Professionalisierung in der Krise?**

### **Call for Papers**

Krisen sind schwerlich objektiv zu fassen. Vielmehr sind es gesellschaftliche Wahrnehmungsweisen, die dazu beitragen, dass soziale Probleme öffentlich werden und sozialpolitisch daran angeschlossen wird (Groenemeyer 2001). An diesen Krisenwahrnehmungen war Sozialpädagogik historisch betrachtet beteiligt (Dollinger 2006). Krisenwahrnehmungen tragen dazu bei, soziale Probleme zu qualifizieren. Sie können so zum Auf- oder Abbau oder zur Transformation sozialer Infrastrukturen führen.

Während Soziale Arbeit in ihren Anfängen als Profession Profiteurin der auf das Soziale bezogenen Krisenwahrnehmungen war, kann dies gegenwärtig nicht mehr vorausgesetzt werden, wie sich etwa in dem Narrativ der ‚Krise des Sozialstaates‘ ausdrückt. Zudem ist es fraglich, ob ein beobachtbarer Ausbau der Erwerbsmöglichkeiten für Soziale Arbeit auch mit einer weiteren sozialpädagogischen Professionalisierung einhergeht (Hünersdorf 2019). Ziel der Tagung ist es, die Bedingungen der Möglichkeiten sozialpädagogischer Professionalisierung sowohl auf der Ebene der akademischen Qualifizierung als auch auf der Ebene der Handlungsfelder in den Blick zu nehmen. Vor dem Hintergrund sich wandelnder politischer Rahmenbedingungen, des krisenlegitimierten Ausbaus von Unterstützungsangeboten der Sozialen Arbeit und der damit einhergehenden Fachkräfteknappheit diversifizieren sich die für die Professionalisierung von Fachkräften grundlegenden Ausbildungen und

Studiengänge. Aufgrund der Wechselwirkung zwischen Professionalisierung und Fachkräfteknappheit ist von veränderten Theorie-Praxis-Relationen auszugehen.

Des Weiteren geraten auch die vorherrschenden Theorien zur sozialpädagogischen Professionalität (Oevermann, Schütze, Dewe/Otto) in die Krise. Angesichts der Diskrepanz zwischen Anspruch und gesellschaftlichen Möglichkeiten werden die Theorien in ihrer Normativität fraglich. Stattdessen entwickeln sich neue, empirisch begründete Theorien professionellen Handelns, die sich relational begreifen (Königter 2009, Bastian 2019). Durch demokratiefeindliche Entwicklungen werden auch (neue) normative Ansprüche an professionelles Handeln gerichtet (Oehler 2018, Schäuble 2018).

Sozialpädagogisch professionelles Handeln wird zunehmend öffentlich, d.h. medial vermittelt sichtbar. Dabei hat es sich mit einer Zuschreibung ‚defizitärer‘ Professionalität auseinanderzusetzen, wie das z.B. in jüngerer Zeit im Kontext des Kinderschutzes (bspw. Biesel u.a. 2019) oder der Aufdeckung sexuellen Missbrauchs (bspw. Andresen 2015) zu beobachten war. Diese Fremdwahrnehmung trägt wiederum zur kritischen Selbstreflexion professionellen Handelns in der Sozialpädagogik bei. Schließlich wird auch in Anbetracht der jüngsten Krise, der Corona-Pandemie, danach gefragt, welche professionellen Herausforderungen sie angesichts dieser Entwicklungen zu bewältigen hat.

Der Anspruch der Tagung ist damit zugleich ein doppelter: Zum einen soll die dem Thema der Tagung grundlegende Diagnose durch Forschungsergebnisse kritisch geprüft werden. Zum anderen geht es darum, sich dazu politisch zu positionieren. Diese doppelte Ausrichtung spiegelt sich auch in den jeweiligen Formaten wider. Wir bitten um die Einreichung von Beiträgen, die aus theoretischer, empirischer oder historischer Sicht Erkenntnisse oder politische Positionen zu folgenden Aspekten beinhalten:

- Krisenlegitimation und -bewältigung in/der Theorien und Praxis Sozialer Arbeit
- fach- und gesellschaftspolitischer Auftrag der Sozialen Arbeit einschließlich der selbstkritischen Auseinandersetzungen mit der öffentlichen Wahrnehmung sozialpädagogischen professionellen Handelns
- Entwicklung des Fachkräftebedarfs und der damit verbundenen Ausdifferenzierung von Studiengängen und Qualifizierungsangeboten in der Sozialen Arbeit

Wir laden alle Interessierten sehr herzlich dazu ein, Vorschläge für Arbeitsgruppen oder Diskussionsforen (im zeitlichen Umfang von 90 Minuten.) einzureichen. Dabei möchten wir grundsätzlich alle Einreichenden dazu anregen, Kolleg\*innen verschiedener Qualifikationsstufen zu beteiligen. Promovierende können Einzelbeiträge (im Umfang von 20 Minuten) einreichen.

Da Tagungen für den wissenschaftlichen Austausch von zentraler Bedeutung sind, werden wir die Jahrestagung der Kommission Sozialpädagogik 2021 ermöglichen. In Folge der bestehenden Pandemielage ist es aktuell leider besonders herausfordernd zuverlässige Veranstaltungsplanungen durchzuführen. Der Vorstand der Kommission hat sich entschieden, die Jahrestagung als digitale Tagung durchzuführen, da es nicht möglich ist, diese als Präsenzveranstaltung an der Universität Erfurt bzw. einem anderen Standort durchzuführen. Nach aktuellem Kenntnisstand und abhängig der späteren technischen Realisierungsmöglichkeiten werden wir Keynotes wie Parallelvorträge mit Diskussionen und auch Arbeitsgruppen als synchrone digitale Formate anbieten. Darüber hinaus werden wir informelle Treffen des Austauschs ermöglichen.

Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag mit folgenden Angaben ein:

- Bei Gruppenformaten:
  - Gesamttitel der Einreichung
  - Kurzttext zur Darstellung des inhaltlichen Fokus unter Verdeutlichung des Bezugs zum Thema der Kommissionstagung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
  - Name, akademischer Grad und E-Mail-Adresse des/der verantwortlichen Koordinator\*in
  - Name/n, akademische/r Grad/e der Referent\*in/nen und Titel der Beiträge
  - Hinweis zur digitalen didaktischen Form (z.B. Vorträge plus Plenumsdiskussion, Forumsdiskussion mit Statements, Vorträge mit Kommentierungen)
- Bei Einzelvorträgen:
  - Titel des Beitrags
  - Kurzttext zur Darstellung des inhaltlichen Fokus unter Verdeutlichung des Bezugs zum Thema der Kommissionstagung (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
  - Name, akademische/r Grad/e der/des Vortragenden

**Bitte senden Sie Ihren Vorschlag bis zum 20.09.2020 an die folgende E-Mailadresse:**

[kommisionstagung-sozialpaedagogik@uni-erfurt.de](mailto:kommisionstagung-sozialpaedagogik@uni-erfurt.de)

## Literatur

- Andresen, Sabine (2015): Das Schweigen brechen. Kindesmissbrauch – Voraussetzungen für eine persönliche, öffentliche und wissenschaftliche Aufarbeitung. In: Geiss, Michael; Magyar-Haas, Veronika (Hrsg.): Zum Schweigen. Macht/Ohnmacht in Erziehung und Bildung. Weilerswist-Metternich: Velbrück Wissenschaft, S. 127-145.
- Biesel, Kay; Brandhorst, Felix; Rätz, Regina; Krause, Hans-Ullrich (2019): Deutschland schützt seine Kinder! Eine Streitschrift zum Kinderschutz. Bielefeld: Transcript.
- Dollinger, Bernd (2006): Die Pädagogik der Sozialen Frage. (sozial-)pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Groenemeyer, Axel (2001). Soziologische Konstruktionen sozialer Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen: eine Einführung. Soziale Probleme, 12 (1/2), S. 5-27.
- Hünersdorf, Bettina (2019): Paradoxien der Normalisierung (in) der Sozialpädagogik. In Zeitschrift für Sozialpädagogik, 17 (3), S. 281-296.
- Köngeter, Stefan (2009): Relationale Professionalität. Eine empirische Studie zu Arbeitsbeziehungen mit Eltern in den Erziehungshilfen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Oehler, Patrick (2018): Demokratie und Soziale Arbeit. Entwicklungslinien und Konturen demokratischer Professionalität. Wiesbaden: Springer VS.
- Bastian, Pascal (2019). Sozialpädagogische Entscheidungen. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Schäuble, Barbara (2018): Sozialarbeiter\*innen als „social workers without borders“ oder als „borderworker“? Wie Menschenrechtsethik und Konfliktbereitschaft zu professionellen Standards beitragen. In: Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer, BAfF e.V (Hg.): Von Aleppo nach Eisenhüttenstadt – und dann? Wege in Sicherheit und Versorgung. 22.-24. April 2018 in Potsdam Tagungsdokumentation, S. 89-94.